

Gemeindebrief

für die evangelische Kirchengemeinde Kirchherten

Juni bis September 2010
Nr. 158

**Wer viel hat, wird noch mehr bekommen, bis er mehr als genug hat.
Wer aber wenig hat, dem wird auch noch das Letzte weggenommen
werden.**

(Matthäus 25,29)

So viel Zynismus aus dem Munde Jesu – wie passt das zu seinen Worten von Gott, dem liebenden Vater im Himmel, der weiß, was wir nötig haben?

Es entspricht ja durchaus unseren Erfahrungen: Die Erfolgreichen sahen ab und werden zum Freudenfest eingeladen. Die Verlierer hingegen werden draußen in der Finsternis abgekippt, wo es nur Jammern und Zähneknirschen gibt. Die Top-Manager genehmigen sich auch in der Wirtschaftskrise horrende Bonus-Zahlungen, die Armen finden sich an irgendeiner Tafel wieder. Soll sich darin etwa das von Jesus verkündigte Himmelreich abbilden?

Keine Frage – das lässt sich nicht so ohne weiteres mit unserer erlernten Christlichkeit in Einklang bringen. Aber schauen wir genauer hin: In seinem „Gleichnis vom anvertrauten Geld“ (Matthäus 25,14-30) stellt uns Jesus die antike Ausgabe der heutigen Wall-Street vor: Drei Banker, die von einer Konzernleitung beauftragt werden, aus Sicht eines Durchschnittsverdieners ungeheure Geldsummen anzulegen, um damit einen noch ungeheureren Gewinn zu erwirtschaften. Trotzdem heißt es später bei der Endabrechnung, dass der Chef seine Angestellten nur über „wenig“ gesetzt habe. In Banker-Sprache: über „Peanuts“. Immerhin: Bei Erfolg winkt ein steiler Aufstieg in Etagen, wo es offenbar anfängt, richtig Spaß zu machen. Ganz klar, was Jesus damit meint: Gottes Fülle ist unerschöpflich; und jeder von uns verfügt nur über einen winzigen Teil seiner reichen Güter. Der eine mehr, der andere weniger. Aber immerhin. Aus unserer Perspektive ist das, was uns gegeben ist, an Talent, an Begabung, in jedem Fall eine ganze Menge. Und damit kann man ja auch etwas anfangen.

Zwei der Angestellten tun auch genau das, was der Chef von ihnen erwartet: Sie verdoppeln das ihnen anvertraute Kapital. Der dritte hingegen ist vorsichtiger. Er versteht sich als ehrlicher Treuhänder, der am Ende das



Kirchherten



Titz



Oberembt

Aus dem Inhalt:

| | |
|---------------------------------------|------|
| Kirche gemeinsam auf dem Weg | S. 4 |
| 50 Jahre evangelische Kirche Oberembt | S. 6 |
| beten10 | S. 7 |

S. 2 Geld seinem Eigentümer ohne Abschläge zurückerstattet. Und seine Begründung klingt plausibel: Einem so eiskalten Ausbeuter als Chef, der sich nimmt, was ihm nicht gehört, dem verwahrt man seinen Besitz am besten in einem einbruchssicheren Tresor oder vergräbt alles an einem Ort, den keiner findet. Dann kann man sich keinen Ärger einhandeln.

Doch hier begeht der Angestellte einen schweren Fehler. Und den bekommt er bei der Endabrechnung gleich um die Ohren geschlagen: Wenn er schon der Meinung war, dass sein Chef ein hartherziges Geld-Monster ist, dann hätte er besser alles daran gesetzt, ihn wenigstens ansatzweise zufrieden zu stellen – und zwar mit noch mehr Geld.

Doch war seine Grundannahme überhaupt stichhaltig? Allein die Tatsache, dass es sich um derart astronomische Summen handelt, die der Chef seinen Mitarbeitern im Gleichnis anvertraut, zeigt doch, dass er ihnen etwas ungemein Wichtiges entgegenbringt: nämlich Vertrauen. Vertrauen, das er aber durchaus gut dosiert. Er will seine Angestellten nicht überfordern. Jeder bekommt, was er überblickt. Keiner soll die ganze Firma retten müssen. Aber jeder darf nach Kräften zeigen, was er drauf hat.

Und damit öffnet Jesus für uns Menschen eine andere Perspektive. Selbst wenn es uns oft scheinen mag, dass Gott abwesend ist. Auf Reisen vielleicht. So heißt dies noch lange nicht, dass er sich nicht um uns kümmert. Er überlässt uns ja nicht einfach uns selbst.

Der Chef im Gleichnis gibt seinen Angestellten alles in die Hand, was sie brauchen, damit der Laden läuft. Dem einen vielleicht mehr und dem anderen weniger. Aber jedem so viel, dass er etwas daraus machen kann.

Das ist das erste, was Jesus mit seinem Gleichnis will: uns die Augen dafür öffnen, wie viel Gott jedem von uns *gegeben* hat. Natürlich: Wer vergleicht, wird immer jemanden finden, der von der einen oder anderen Sache mehr bekommen hat: Schönheit, Gesundheit, Geist – all das ist durchaus nicht gleichmäßig verteilt. Und man kann den lieben langen Tag damit zubringen, aus vollem Herzen zu beklagen, dass man bei der Ausgabe der Talente ungerecht behandelt worden sei. Man kann aber auch wahrnehmen: Ich kann etwas! Und ich kann es einsetzen. Ich kann meine Talente investieren – zum Nutzen der ganzen „Firma“, zum Wohl aller.

Das ist der springende Punkt. Was Gott mir anvertraut hat, kann ich nicht einfach in einem Loch verbuddeln. Gott hat mir gegeben, was ich habe, damit ich es einsetze. Damit ich es so, wie er es mir ganz persönlich mitgegeben hat, auch anderen mitgebe, es mit ihnen teile.

Das ist der Weg, zum Freudenfest des Herrn eingeladen zu werden, wie Jesus sich ausdrückt. Mag uns Gott manchmal abwesend erscheinen – seine Freude darf ich spüren, wenn ich mich nicht in mir selbst verkrieche, sondern das tue, wozu er mich erschaffen hat: Mit anderen und für andere Menschen zu leben. Er will, dass ich mich engagiere: in meiner Kirchengemeinde, in dem Gemeinwesen, dessen Teil ich bin. Denn was ich selbst von dem Gut investiere, das Gott mir anvertraut, was *ich* in Umlauf setze, an Vertrauen, an Liebe, an Engagement, das wird auf mich zurückwirken – als die Freude, zu der Gott uns erschaffen hat. Schon jetzt auf dieser Erde, wenn wir uns im Geringen als zuverlässig erweisen. Aber dies alles ist nur Vorgeschmack auf das, was auf uns wartet.

Johannes Grashof

? HÄTTEN SIE'S GEWUSST

Konfirmation – wozu? Es gab eine Zeit, da war es modern, es den Kindern selbst zu überlassen, ob sie sich taufen lassen wollen oder nicht, ob sie zum Konfirmandenunterricht gehen wollen oder nicht. Es gab eine DDR, in der es üblich war, zur Jugendweihe zu gehen statt zur Konfirmation. Heute gibt es eine große Mobilität in unserem Land – man zieht von Ost nach West, von Nord nach Süd. Und Bewerbungen um Arbeitsstellen werden durch die gesamte Republik verschickt. So ging

es Christiane. Geboren in einem kleinen Dorf in Sachsen. Dort wurde sie auch getauft. Später kam die Familie nach Berlin; und alle gingen zur Jugendweihe – Christiane auch. Heute schickt sie ihre Bewerbung an einen kirchlichen Träger. Und der fragt nach der Kirchenzugehörigkeit. Er erbittet ein pfarramtliches Zeugnis. Und die Bewerberin stellte fest: Das pfarramtliche Zeugnis bekomme ich nur, wenn ich Kirchenmitglied bin, und Kirchenmitglied bin ich, wenn ich getauft und konfirmiert bin – und wenn ich meine Kirchensteuern bezahle. Christiane stellt fest, dass sie zwar getauft, aber nicht konfirmiert war. Und sie stellt fest, dass der Arbeitgeber nicht mit sich verhandeln lässt, wenn es um die Kirchenmitgliedschaft geht. Was tun, wenn's zu spät ist für den kirchlichen Unterricht? In Ausnahmefällen kann er nachgeholt werden. Die Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland sieht in diesem Fall folgendes vor: „Die oder der Aufnehmende führt mit der oder dem Aufnahmewilligen ein seelsorgerliches Gespräch und entscheidet, ob vor der Aufnahme eine Unterweisung im christlichen Glauben erforderlich ist“ (KO Artikel 28, Absatz 3). Christen, die sich viel in ihrer Gemeinde engagieren, an Gesprächen und Gottesdiensten teilnehmen, sind in Sachen Glauben eher informiert als diejenigen, die sich wenig mit den christlichen Inhalten beschäftigt haben. So hat die Kirchengemeinde Kirchherten es sich zur Regel gemacht, mindestens drei Gesprächstermine mit dem zu konfirmierenden Erwachsenen zu vereinbaren. Bei diesen Gesprächen geht es um zentrale Themen wie Taufe und Abendmahl, kirchliche Feste und ihr Inhalt sowie um Schuld und Vergebung. Es können sich bei einem ersten Gespräch aber auch andere Themen ergeben. Dann gestalten sich die weiteren Treffen entsprechend den Themenvorschlägen des Aufnahmewilligen. Christiane könnte also ihrem Arbeitgeber eine Bescheinigung vorlegen, dass sie getauft wurde und gerade den Unterricht für Erwachsene erhält, um dann festlich, wie alle Jugendlichen auch, in einem Gottesdienst mit Segen und Handschlag in die Gemeinde aufgenommen zu werden – ausgestattet mit allen Rechten: dem Recht, das Patenamt zu übernehmen, zum Abendmahl zu gehen, das Leitungsgremium mit zu wählen und bei der Gemeindeversammlung mit abzustimmen. Und natürlich mit der Aussicht, bei jedem kirchlichen Arbeitgeber eine Chance zu haben.

JuG





Kirche gemeinsam auf dem Weg

Ein Zukunftskonzept für unseren Kirchenkreis

Hermann Schenck, Superintendent des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, wendet sich mit folgendem Brief an die Gemeindeglieder:

Liebe Gemeindeglieder,

es steht in der Zeitung und wir spüren es in unseren Gemeinden: Kirchenkreis und Kirchengemeinden müssen sich in den nächsten Jahren auf einschneidende Veränderungen einstellen.

Der Kirchenkreis muss auf Grund der zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen über die bisher erzielten Einsparungen hinaus weitere 100.000,- Euro jährlich einsparen. Bis zum Jahre 2015 bedeutet dies die Absenkung des kreiskirchlichen Haushaltsvolumens um mindestens 500.000,- Euro. Das entspricht 10 % seines Gesamtbudgets.

Die Gemeinden im Kirchenkreis müssen bis 2015 ebenfalls mit einem Rückgang der Kirchensteuern von 10 % rechnen und ihre Ausgaben entsprechend anpassen.

Auch wenn dies geschätzte Zahlen sind, die natürlich Schwankungen unterliegen können, wird jedem deutlich: **Hier muss etwas passieren!**



Gemeinsam auf dem Weg:

„Zukunftskonzept 2015“

Die Kreissynode hat beschlossen (am 20. März 2010, Anm. d. Red.), alles dafür zu tun, damit im Evangelischen Kirchenkreis Gladbach-Neuss auch in Zukunft gute und professionelle Arbeit geleistet werden kann – sowohl in den Gemeinden, als auch in den „Diensten“ des Kirchenkreises.

„Kirche gemeinsam auf dem Weg“

haben wir den Prozess genannt, der bis Ende 2011 ein verbindliches Zukunftsprogramm für den Kirchenkreis entwickeln soll:

Das Zukunftskonzept 2015

Den Kirchenkreis zukunftsfähig machen. Auch unter veränderten Bedingungen mit qualifizierten Diensten weiterhin für die Menschen da sein: Das sind ehrgeizige Ziele. Aber sie lohnen sich! Deshalb machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Alle Gemeinden und alle kreiskirchlichen Dienste. Dieser Weg ist ein Prozess mit zwei Zielen:

- 1. Gemeinden bilden Kooperationsräume** und treffen verbindliche Absprachen zur Zusammenarbeit.
- 2. Ein neues Konzept für die Dienste des Kirchenkreises wird entwickelt und umgesetzt.** Das ist möglich, wenn Gemeinden und Kirchenkreis gemeinsam Angebote, etwa in der Erwachsenenbildung, der Diakonie oder der Jugendarbeit entwickeln.

Auf dem Weg muss man in Bewegung bleiben, viele mitnehmen, Herausforderungen meistern und gemeinsam Etappenziele erreichen. Dazu hat die Synode zwei Steuerungsgruppen eingesetzt. Sie werden möglichst viele an der Konzeptentwicklung beteiligen.

Bereits vor der Sommerpause 2010 sollen erste Ergebnisse vorliegen. Die Herbstsynode 2010 wird schon einen konkreten Vorschlag beraten.

Gemeinsam auf dem Weg heißt: im Kirchenkreis für die Menschen da sein und am Ende vielleicht sogar „gegen den Trend wachsen!“

Bis zum Jahre 2015 soll dieses Konzept der Zukunftsvorsorge und Zukunftssicherung von Gemeinden und Kirchenkreis umgesetzt sein:

- bis 2011 entwickeln wir das Handwerkszeug und anpassungsfähige Strukturen.
- bis 2015 haben wir alles umgesetzt und arbeiten in neuen Gestaltungsräumen.

Mit dem Zukunftskonzept 2015 schafft die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Gladbach-Neuss ein solides und zukunftsfähiges Fundament für die kirchliche Arbeit in Verkündigung und Seelsorge und für viele andere Dienste: für die Menschen in unseren Gemeinden!



Gehen wir also gemeinsam los!



„Bilal“. Unter dem Decknamen Bilal fährt Fabrizio Gatti mit 200 anderen Flüchtlingen auf einem LKW durch die Sahara, lässt sich auf Lampedusa in Haft nehmen und teilt das Leben der illegalen Auswanderer. Deren Schicksal allerdings meist in der Wüste endet, wo sie zurückgelassen



oder ausgesetzt werden und verdursten. Fesselnd und ohne moralischen Zeigefinger schreibt Fabrizio Gatti über seine Zeit als verdeckter Ermittler auf den Fluchtwegen durch Afrika. Gatti ist Journalist und hat zuvor schon unter falschem Namen als illegaler Erntehelfer, in Obdachlosenquartieren, einer Strafanstalt sowie im Mafia- und Drogenmilieu gelebt und recherchiert. Mehrmals wurde er während seiner Reportagen inhaftiert. 2007 erhielt Gatti den Europäischen Journalistenpreis; für „Bilal“ wurde er 2008 mit dem Premio Terzani ausgezeichnet.

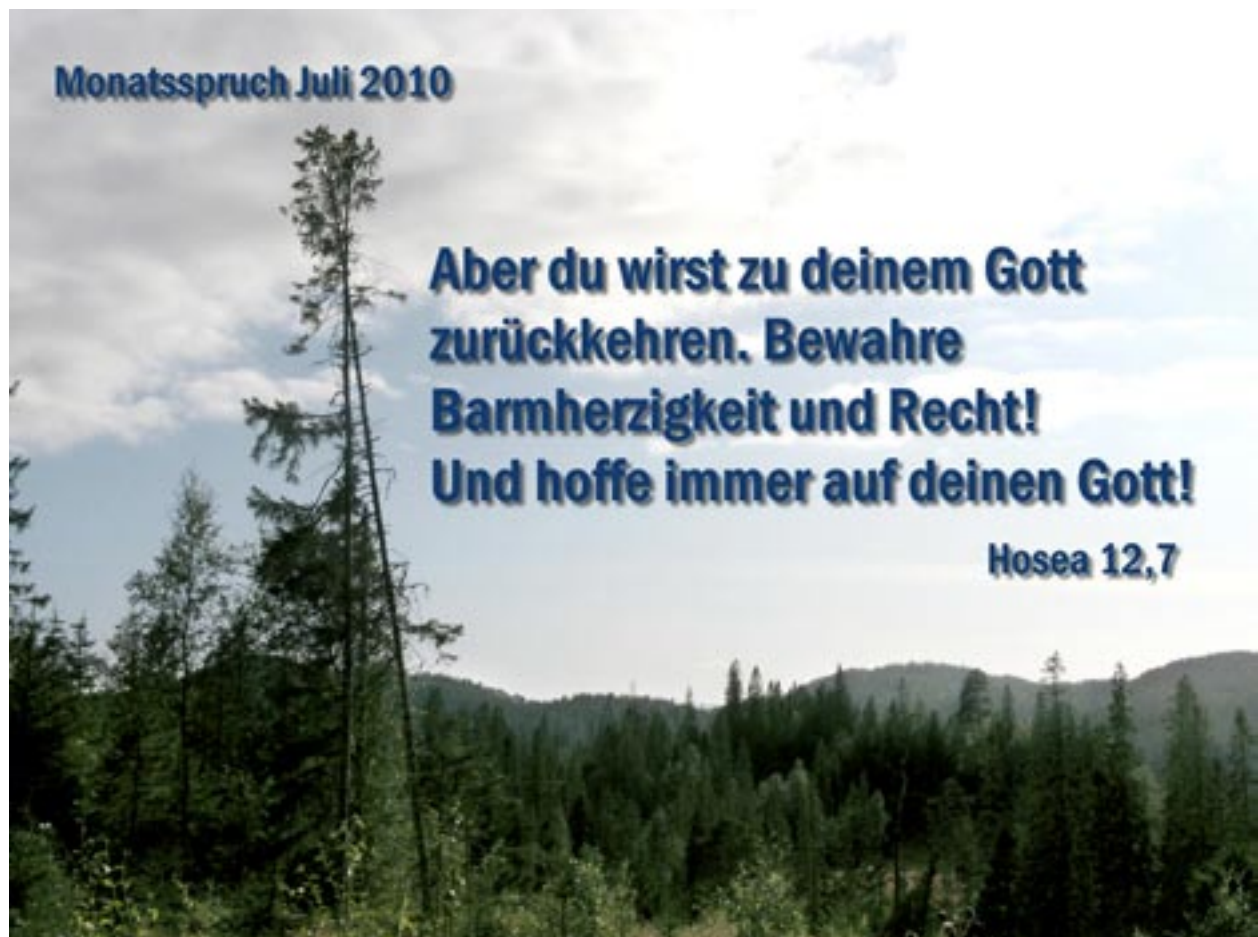
Fabrizio Gatti : Bilal. Als Illegaler auf dem Weg nach Europa. Verlag Antje Kunstmann. München 2010.

ISBN 978-3-88897-587-5. 42.90 €

Aus der Arbeit der Militärseelsorge. Andreas Bollengraben, ehemaliger **Militärseelsorger**, ist am 23. Juni Gast in unserer Kirchengemeinde. Er wird als Referent über seine Arbeit berichten, insbesondere auch über seinen Auslandseinsatz. Alle Interessierten sind eingeladen zum Vortrag am Mittwoch, den 23. Juni um 19 Uhr im Gemeindezentrum Titz.

Konfirmationsjubiläen 2010. In diesem Jahr feiert die Kirchengemeinde für alle Konfirmations-Jubilare einen Dank-Gottesdienst in Kirchherten am Samstag, den 18. September um 14.00 Uhr. Leider ist es nicht möglich, vom Pfarrbüro aus die aktuellen Adressen der ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden ausfindig zu machen. Wer also vor 25, 50 oder 60 Jahren in Kirchherten konfirmiert wurde und gerne seine silberne, goldene oder diamantene Konfirmation feiern möchte, der ist eingeladen, sich telefonisch oder schriftlich bis zum 31. August 2010 zu melden. Dasselbe gilt für alle, die ein oder zwei Jahre vorher eingeseget wurden. Herzlich willkommen sind natürlich auch alle Jubilare, deren Konfirmation 70, 75, 80 Jahre oder länger zurück liegt. Ebenso herzlich willkommen sind auch alle, die in unserer Kirchengemeinde wohnen, aber anderenorts konfirmiert wurden, die aber zur Feier ihres Konfirmationsjubiläums keine weite Fahrt mehr auf sich nehmen wollen oder können.

50 Jahre evangelische Kirche Oberembt. Am 27. September, dem Erntedank-Sonntag des Jahres 1960, wurde in Oberembt eine kleine evangelische Kirche eingeweiht. Den Gottesdienst in dem überfüllten Gebäude leitete Pfarrer Ulrich Krumme. Während der 50er Jahre war am



Ortsrand von Oberembt eine kleine Siedlung entstanden, in der Flüchtlinge und Vertriebene der ehemaligen Ostgebiete des Deutschen Reiches eine neue Heimat gefunden hatten. Die Familien waren evangelisch. Um sich wirklich heimisch zu fühlen, brauchten sie auch ein neues geistliches Zentrum. Die Vollendung des neuen Kirchengebäudes war also nicht zuletzt ein Stück Integrationsarbeit. Glück- und Segenswünsche kamen deshalb auch aus dem politischen Bonn: Der damalige Bundestagspräsident Eugen Gerstenmeier gratulierte und stiftete die Bibel.



Nach 50 Jahren blicken wir auf ein bewegtes Stück deutscher Geschichte zurück, das auch in unserer Kirchengemeinde Spuren hinterlassen hat. Wir danken Gott für sein Geleit während der zurückliegenden fünf Jahrzehnte und bitten ihn um seinen Segen für die Zukunft. Dies alles tun wir bei einem festlichen Jubiläumsgottesdienst am diesjährigen **Erntedanktag, den 3. Oktober 2010**. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es Gelegenheit geben, bei einem herzhaften Imbiss und bei einem Stück Kuchen Erinnerungen auszutauschen.



beten10

Die Aktion „beten 10“ wurde von der Kreissynode für alle Gemeinden des Kirchenkreises Gladbach – Neuss beschlossen. „Worum geht es? Mit einer Stafette des Gebets, die sich durch den ganzen Kirchenkreis zieht, soll ein Kontrapunkt zu den anhaltenden Struktur- und Haushaltsdebatten gesetzt werden. Die Aktion „beten 10“ will dazu anregen, sich gemeinsam auf das zu besinnen, was die Menschen im Kirchenkreis über alle Gemeindegrenzen hinweg verbindet. Im Gebet sind wir als Christen vereinigt, im Gebet treten wir gemeinsam vor Gott. Beten geschieht in vielfältigen Formen und Situationen, es findet reichen Ausdruck in den je eigenen Traditionen und Profilen der Gemeinden. „Die Aktion ‚beten 10‘ soll daher alle Menschen in den Gemeinden und Funktionsgemeinden, in den Beratungsstellen und Diensten miteinander verbinden und diese Ausdrucksformen neu entdecken“, so die Öffentlichkeitsreferentin Wasserloos-Strunk.



Aus diesem Anlass begrüßt die Kirchengemeinde Kirchherten am 4. Juli in Titz die Vertreter der Kirchengemeinde Rommerskirchen zu einem Gottesdienst in besonderer Gestalt.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst „beten10“ mit Friedensgebet am Sonntag, den 4. Juli um 8.30 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum Titz.

VERANSTALTUNGEN/ ADRESSEN



Frauenkreise

1. Mittwoch im Monat um 15 Uhr in Oberembt
3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Weiler Hohenholz
4. Donnerstag im Monat um 20 Uhr in Kirchherten
4. Mittwoch im Monat um 9 Uhr in Titz
4. Montag im Monat oder nach Vereinbarung um 9 Uhr in Kirchherten

Kontaktadressen:

| | | |
|-------------------|--------|--------|
| Gertrud Paul | 02274/ | 4519 |
| Heidi Coumanns | 02272/ | 6739 |
| Hanna Köhlen | 02272/ | 901781 |
| Elfriede Schrahn | 02463/ | 905756 |
| Kirsten Landshöft | 02463/ | 7592 |

Seniorentreff

2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr in Titz

| | | |
|----------------|--------|------|
| Ingrid Rothert | 02463/ | 5011 |
|----------------|--------|------|

Ökumenischer Bibelkreis

1. Mittwoch im Monat im Ev. Gemeindezentrum Titz von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr

| | | |
|-----------------------|--------|------|
| Pfr. Johannes Grashof | 02463/ | 7207 |
|-----------------------|--------|------|

Kindergottesdiensthelferkreis nach Vereinbarung

| | | |
|----------------------|--------|------|
| Pfr'in Jutta Grashof | 02463/ | 7207 |
|----------------------|--------|------|

Singkreis

- Montags von 20.00 bis 21.30 Uhr in Kirchherten

| | | |
|-----------------|--------|-------|
| Mechthild Oblas | 02272/ | 83257 |
|-----------------|--------|-------|

Bücherei

- Dienstags von 10 bis 11.30 Uhr in Kirchherten
Freitags von 15 bis 17 Uhr in Kirchherten

| | | |
|-----------|--------|------|
| Pfarrbüro | 02463/ | 7207 |
|-----------|--------|------|





Neu im Presbyterium: Sigrid Appenzeller. Zwei Jahre spielte unser Presbyterium in Unterzahl. Jetzt ist die Mannschaft wieder komplett, zumindest vorübergehend: Am Sonntag, den 25. April, ist Sigrid Appenzeller während des Familiengottesdienstes in ihr Amt als Presbyterin eingeführt worden. Die gebürtige Oberhausenerin ist in Mülheim an der Ruhr und in Haan aufgewachsen. Sie ist gelernte Bauzeichnerin und hat Architektur studiert. Mit ihrem Ehemann lebt sie schon seit vielen Jahren in Titz. Ihre beiden Töchter sind bereits erwachsen. Langeweile kennt Sigrid Appenzeller trotzdem nicht. Seit 14 Jahren kümmert sie sich um Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Mittagsbetreuung in der Titzer Grundschule. Seit 10 Jahren gehört sie dem Titzer Gemeinderat an.



In ihrer Freizeit liest sie viel, geht mit ihrem Mann ins Kabarett oder ins Theater. Beide verreisen auch gerne irgendwohin mit ihrem Camping-Wagen – Hauptsache, in der Nähe ist Wasser.

Nun verstärkt Sigrid Appenzeller das Presbyterium. Ihre Gremienerfahrung und ihre Sachkenntnis in Bauangelegenheiten möchte sie dabei gerne einbringen. Vor allem aber geht es ihr darum, für die Menschen da zu sein. Dazu wünschen wir ihr viel Erfolg und Gottes Segen.



Jost Zurhelle aus dem Presbyterium verabschiedet. Es war Pfarrer Dieter Schraut, der 1968 in Ameln auf dem Gut Caspershof dem hier ansässigen Landwirt antrug, doch für das Presbyteramt zu kandidieren. Der Gefragte erbat sich eine Woche Bedenkzeit. Als er am folgenden Sonntag nach Kirchherten in den Gottesdienst kam, hörte er zu seinem großen Erstaunen, dass er von der Kanzel bereits als neu gewählter Presbyter abgekündigt wurde.

Aus diesem gewiss anfechtbaren Wahlverfahren erwuchs eine langjährige, treue Mitarbeit im Dienst der Gemeinde. Streng genommen war Jost Zurhelle sogar zweimal Presbyter: von 1968 bis 1976 und dann wieder ab 1984 bis zum laufenden Jahr. Im Mai feierte er seinen 75. Geburtstag. Damit hatte Jost Zurhelle die von der Kirchenordnung festgelegte Altersgrenze

für Presbyter und Presbyterinnen erreicht.

Während der insgesamt 34 Jahre als Presbyter war er immer da, wenn man ihn brauchte. Viele Jahre gehörte er zum Jugendausschuss. Stets hielt er dabei auch den Kontakt zur katholischen Seite. Ohne ihn fand kein ökumenischer Jugendkruzweg statt.

Auch auf Kirchenkreisebene war Jost Zurhelle engagiert. Viele Jahre arbeitete er im Komitee für außereuropäische Partnerschaften mit. Besonders der Kontakt zur AMEC (African Methodist Episcopal Church) und zur ELCN (Evangelical Lutheran Church of Namibia) lag ihm am Herzen. 2006 gehörte er zur Delegation des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, die das südwestafrikanische Land bereiste. S. 10

Landwirtschaftliches Gerät und Know-how war in der Kirchengemeinde immer wieder hoch willkommen: Rings um das neu errichtete Titzer Gemeindezentrum sammelte Jost Zurhelle zusammen mit Erwachsenen und Jugendlichen zentnerweise Steine vom Gelände, damit Rasen eingesät werden konnte (Traktor, Hänger). Lange Zeit mähte er nebenher den Rasen selbst (kleiner Schlepper, Schneidwerk). Der Urwald hinter dem Pfarrhaus musste in einen Garten umgestaltet werden (Motorsäge, Traktor, Hänger). Und jedes Jahr transportierte Jost Zurhelle die Weihnachtsbäume zu den Gottesdienststätten (Traktor, Hänger, Frontlader).

Nun scheidet der mit Abstand dienstälteste Presbyter aus dem Leitungsorgan der Kirchengemeinde aus. Pfarrehepaar, Presbyterinnen und Presbyter sowie die ganze Kirchengemeinde danken ihm herzlich für seinen großen ehrenamtlichen Einsatz. Der Dank gilt auch seiner Frau, die ihn an manchem langen Sitzungsabend entbehren musste. Beiden wünschen wir noch viele Jahre bei hinreichender Gesundheit – wie der Herr es ihnen schenken mag.

- **Fastenaktion für die Johann-Ludwig-Schneller-Schule.** Auch in diesem Jahr haben sich viele Gemeindeglieder an unserer Fastenaktion in der Passionszeit beteiligt. Der evangelische Verein für die Schneller-Schulen dankt für **801,50 Euro**, die zugunsten der Johann-Ludwig-Schneller-Schule in Khirbet Kanafar (Libanon) erfasst wurden.

- **Friedensvorhang für die Schneller-Schulen.** Die Schüler der Schneller-Schulen haben eine Bitte an uns: In diesem Jahr feiert der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen e.V. sein 150jähriges Bestehen. Ehemals in Jerusalem als evangelische Missionsstation für Waisenkinder gegründet, hat der Verein heute ein gänzlich verändertes Profil. Die beiden von ihm getragenen Internate mit je einer Schule und weiteren Ausbildungsstätten liegen in Aman (Jordanien) und Khirbet-Kanafar (Libanon). Das Grundprinzip der Erziehung und Ausbildung heißt: „Miteinander in Frieden leben“. Die Schüler und Azubis richten an alle ihre Unterstützer eine Bitte: Sie möchten von uns Friedenswünsche zugeschickt bekommen. Mit diesen Friedenswünschen wollen sie einen Friedensvorhang gestalten. Falls Sie sich an dieser Aktion beteiligen wollen, können Sie gerne Ihren Friedenswunsch für die Schneller-Schulen an das Pfarramt senden. Wir leiten die gesammelten Wünsche weiter nach Jordanien und in den Libanon. Falls Sie sich über das Projekt näher informieren wollen, können sie dies unter <http://www.ems-online.org> tun.

Haiti-Hilfe. Das verheerende Erdbeben, das sich am 12. Januar 2010 auf Haiti ereignete, hat auch in unserer Kirchengemeinde eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. In verschiedenen Sammlungen kamen bis heute (Stand: Mai 2010) **1.008,50 Euro** zusammen, um die Katastrophenhelfer zu unterstützen und um den Wiederaufbau in diesem zu den ärmsten Staaten der Erde zählenden Land mit anzuschieben. Auch wenn die Schlagzeilen inzwischen von anderen Themen beherrscht werden – die Menschen auf Haiti brauchen weiterhin die Solidarität der Weltgemeinschaft. Eine ganze Reihe von vertrauenswürdigen Organisationen sind hier Ansprechpartner. Wer den Wiederaufbau in Haiti gerne weiterhin unterstützen will, sei hier auf folgende Seiten im Internet hingewiesen:

<http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de>

<http://www.kindernothilfe.de>

| | | | | | | | |
|---|------------|-------|-----|-------------|-----|--|-------------|
| SA | 05.06.2010 | 19 | Uhr | Oberembt | | | Grashof |
| SO | 06.06.2010 | 8.30 | Uhr | Titz | | | Grashof |
| SO | 06.06.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Grashof |
| SO | 13.06.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Schmitz |
| SO | 20.06.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Grashof |
| SO | 20.06.2010 | 11.15 | Uhr | Oberembt | | | Grashof |
| DO | 24.06.2010 | 16 | Uhr | Niederembt | A/W | Altenheim | Grashof |
| SA | 26.06.2010 | 19 | Uhr | Kirchherten | | | Grashof |
| SO | 27.06.2010 | 10 | Uhr | Titz | | Familiengottesdienst | Grashof |
| SA | 03.07.2010 | 19 | Uhr | Oberembt | | | Grashof |
| SO | 04.07.2010 | 8.30 | Uhr | Titz | | „beten 10“ | Grashof |
| SO | 04.07.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Grashof |
| SO | 11.07.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | „beten 10“ | Grashof |
| SO | 18.07.2010 | 10 | Uhr | Oberembt | | Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche | Grashof |
| DO | 22.07.2010 | 16 | Uhr | Niederembt | A/W | Altenheim | Grashof |
| SO | 25.07.2010 | 10 | Uhr | Titz | | Familiengottesdienst | Grashof |
| SO | 01.08.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | | | Grashof |
| SO | 08.08.2010 | 10 | Uhr | Oberembt | | | Grashof |
| SO | 15.08.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | | | Jahn |
| SO | 22.08.2010 | 10 | Uhr | Titz | | Familiengottesdienst | Schwarzrock |
| Am Donnerstag, 26.08.2010, kein Gottesdienst im Altenheim Niederembt | | | | | | | |
| SO | 29.08.2010 | 10 | Uhr | Oberembt | | | Jahn |
| SA | 04.09.2010 | 19 | Uhr | Oberembt | | | Grashof |
| SO | 05.09.2010 | 8.30 | Uhr | Titz | | | Grashof |
| SO | 05.09.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Grashof |
| SO | 12.09.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Grashof |
| SO | 19.09.2010 | 10 | Uhr | Kirchherten | ☺ | | Porkolab |
| SO | 19.09.2010 | 11.15 | Uhr | Oberembt | | | Porkolab |
| DO | 23.09.2010 | 16 | Uhr | Niederembt | A/W | Altenheim | Grashof |
| SA | 25.09.2010 | 19 | Uhr | Kirchherten | | | Grashof |
| SO | 26.09.2010 | 10 | Uhr | Titz | | Familiengottesdienst | Grashof |
| SO | 01.10.2010 | 10 | Uhr | Oberembt | ☺ | A/W Erntedankfest Am Erntedankfest findet nur ein Gottesdienst statt | Grashof |

(A/W) = Abendmahl mit Wein; (A/S) = Abendmahl mit Saft;
☺ = parallel zu diesen Gottesdiensten wird Kindergottesdienst angeboten

Hier finden Sie die Gottesdiensträume:

| | |
|---|---|
| 50181 Bedburg-Kirchherten, Breite Str. 23 | evangelische Kirche |
| 52445 Titz, Schulstraße 1 | evangelisches Gemeindezentrum |
| 50189 Elsdorf-Oberembt, Im Broich 37 | evangelische Kirche |
| 50189 Elsdorf-Niederembt, Hochstraße 1 | Kapelle des kath. Altenheims St. Martinus |

Wir sind für Sie da:**Pfarrhaus**

Pfr'in Jutta Grashof E-Mail: jutta-ruth.grashof@ekir.de
 Pfr. Dr. Johannes Grashof, E-Mail: johannes.grashof@ekir.de
 Breite Str. 23, 50181 Bedburg-Kirchherten, Tel.: 02463/7207

Gemeindebüro:

50181 Bedburg-Kirchherten, Breite Str. 23
 Montags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr, dienstags von 8.30 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr,
 mittwochs von 8.30 bis 12 Uhr und freitags von 15 bis 17 Uhr.

Telefon: 02463/7207

Fax: 02463/90 66 93

E-Mail: kirchherten@ekir.de

Homepage www.ekir.de/kirchherten

Bücherei geöffnet:

Bedburg-Kirchherten, Breite Straße 21a:
 Jeden Dienstag von 10 bis 11.30 Uhr und jeden Freitag von 15 bis 17 Uhr.

Telefonseelsorge

Telefon 0800-1110111





Geburtsstunde der Evangelischen Kirche im Rheinland

Erste Reformierte Generalsynode in Duisburg vom 7. bis 11. September 1610

Vor 400 Jahren schrieben die Protestanten am Niederrhein Kirchengeschichte.

Vom 7. bis zum 11. September 1610 trafen sich in der Duisburger Salvatorkirche 36 reformierte Prediger und Kirchenälteste, um „in Fried, Lieb und Einigkeit“ ihre „Kirchensachen“ zu verhandeln.

Sie legten damit das Fundament für die Gestalt des Protestantismus am Niederrhein und weit darüber hinaus. Sie entwarfen eine kirchliche Ordnung ohne Unterscheidung von „Geistlichen“ und „Laien“ sowie ohne Ämterhierarchie. Nach den theologischen Grundeinsichten von Martin Luther und Johannes Calvin betrachteten sie die Kirche als eine Gemeinschaft, in der allein Christus herrscht, und in der deshalb alle Getauften zu einer geistlichen Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern zusammengeschlossen waren.

Mit dieser Auffassung von dem, was unter „Kirche“ zu verstehen ist, knüpften aber die Duisburger Synodenteilnehmer vor allem an Erfahrungen der reformierten Glaubensgeschwister aus Frankreich und den Niederlanden an. Von ihnen lernte man, aus den theologischen Einsichten der Reformation die praktischen Konsequenzen zu ziehen: Die Kirche sollte einen völlig neuen Aufbau erhalten. Die Leitung der Gemeinden wurde in die Hände von Presbyterien gelegt, die ihrerseits selbstständig die Pfarrer wählten. Die regionalen und überregionalen Angelegenheiten wurden auf Klassikalkonventen, Provinzialsynoden und der Generalsynode beraten, zu denen man jeweils seine auf Zeit gewählten Vertreter entsandte. Besonderen Wert legte man darauf, dass die Kirche auf allen ihren Verfassungsebenen von Theologen und Nichttheologen gemeinsam geleitet wurde. Damit setze man sich deutlich von der römisch-katholischen Ämterlehre ab.

Mit der konsequenten Organisation „von unten nach oben“ legten sich die Duisburger Synodalen aber auch quer zur feudalistischen Herrschaftsform ihrer Zeit. Gemeinschaftliche Leitung und Aufbau der Kirche von unten nach oben – dies waren die beiden Hauptmerkmale des Kirchenwesens, das in Duisburg geschaffen wurde.

Die Duisburger Synode von 1610 formte damit die „presbyterial-synodale Grundordnung“, die bis heute für die Evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen charakteristisch ist.

JoG

Impressum

Gemeindebrief Nr. 158. Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchherten. Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Pfarrerin Jutta Grashof und Pfarrer Dr. Johannes Grashof; Assistenz: Ursula Nachtigall. Fotos: Kirchengemeinde Kirchherten.

Beiträge sind zu richten an: Evangelische Kirchengemeinde Kirchherten, Gemeindebriefredaktion, Breite Straße 23, 50181 Bedburg-Kirchherten, oder E-Mail: kirchherten@ekir.de. Druckerei und Layout: Setzkasten, Leverkusen. Auflage: 1.250 Expl.

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Oktober 2010.

Monatskollekte Juni 2010

- Landeskirchliche und freie Kollekten: 06.06. Partnergemeinde Neidenburg/Polen
 06.06. Philippinen – Fairer Lohn für harte Arbeit
 13.06. Aufgaben im Bereich der UEK (Union Evangelischer Kirchen)
 20.06. Evangelische Seelsorge in der Jugendarrestanstalt Remscheid
 27.06. Evangelischer Binnenschifferdienst

Monatskollekte Juli 2010

- Landeskirchliche und freie Kollekten: 04.07. Kreiskirchliche Partnerschaft zur Ev. Kirche in Irian Jaya
 04.07. Diakonische Aufgaben der EKD
 11.07. Namibia – Kampf gegen HIV und Aids
 18.07. Konfirmandenarbeit in der eigenen Gemeinde
 25.07. Afrika und Asien – Kleinkredite gegen Armut

Monatskollekte August 2010

- Landeskirchliche und freie Kollekten: 01.08. Schneller-Schulen
 01.08. Partnerschaft mit der Theologischen Hochschule der BNKP „STT Sundermann“ auf Nias
 08.08. Israelsonntag – Gemeinsame Verantwortung von Christen und Juden
 15.08. Diakonische Jugendhilfe
 22.08. Afrika und Asien – Waisenkindern ein Zuhause geben
 29.08. Aufgaben im Bereich der UEK (Union Evangelischer Kirchen)

Monatskollekte September 2010

- Landeskirchliche und freie Kollekten: 05.09. Arbeitslosenprojekt Sprungbrett e.V., Bergheim
 05.09. Hilfe für Frauen in Not
 12.09. Tansania – Gott spricht auch Datooga
 19.09. Noch offen
 26.09. Zuwanderungs- und Integrationsarbeit der Ev. Kirche im Rheinland



**Der Narr tut,
 was er nicht lassen kann;
 der Weise lässt,
 was er nicht tun kann.**

aus China